

Sifried von Ballhausen bei Weissensee im Herzen Thüringens hat seiner Universalgeschichte, die er 1304 oder 1305 vollendete, ein Leben der heiligen Elisabeth eingefügt, das vorwiegend auf die Dicta zurückging (MG. SS. XXV, 700 sqq. cf. Holder-Egggers Vorrede S. 682). Dort schrieb er, dass 'quidam vasalli' Elisabeth 'de castro et aliis possessionibus eiecerunt'. Als er aber, wohl 1307, unter dem Titel 'Compendium historiarum' eine neue Auflage seines Werkes herausgab, die er um manches verbessert und bereichert hatte, da hiess es an derselben Stelle von den Vasallen 'de castro quod Wartberg dicitur eiecerunt'! Bedeutungsvoller für die weitere Entwicklung der Ueberlieferung war, dass der Kompilator der vielbenutzten Reinhardsbrunner Chronik ebenfalls die anderen Besitzungen todtschwieg und die Namen der Wartburg und Eisenachs in der Vertreibungsgeschichte nannte (M. G. SS. XXX, 1, 612). Er sprach nur von der Vertreibung von der Wartburg, nur von Landgraf Heinrich als dem allein Schuldigen und er verschärfte die Erzählung weiter durch die Einführung eines strengen Verbots an die Eisenacher, die Vertriebene aufzunehmen. Diese Darstellung schöpfte der Reinhardsbrunner Mönch, der im fünften Jahrzehnt des 14. Jh. die Chronik aus manigfaltigen Bestandteilen verschiedensten Wertes zusammenstellte, aus der mündlichen Ueberlieferung — sie liebt es, das Verwickelte zu vereinfachen und den Bösewicht mit grellen Farben zu schildern —, aus Dietrichs Vita hat er sie nicht entnehmen können, wenn er auch den Hinweis gibt, dass darüber — er meint natürlich über die ganze Vertreibungsgeschichte — ausführlicher in Elisabeths Biographie zu lesen sei. Huyskens freilich unternimmt es (S. 57 f.), die Nennung der Wartburg und Eisenachs im Texte der Reinhardsbrunner Chronik zu verdächtigen, ohne zu bedenken, dass die Worte, die er beseitigen möchte, wie in dem Hanoverschen Codex der Chronik, so in den Schedelschen Excerpten stehen, dass sie auch durch den Liber cronicorum Erfordensis, der kurz nach der Reinhardsbrunner Chronik entstanden ist und aus ihr geschöpft hat, zweifellos als ihr Bestandteil verbürgt werden. Huyskens möchte die fraglichen Worte statt dem Reinhardsbrunner Chronisten 'einem für Eisenach begeisterten Historikus, der die fehlenden Ortsnamen in ein Exemplar Dietrichs von Apolda eingetragen habe', als ursprüngliches Eigentum zuschreiben. Es ist schwer von allen Irrwegen unmethodischer Kritik, welche Huyskens' Buch durchziehen, das doch mit dem An-